

die Peshitto als ungenau verwarfen. Sie wurde auf Veranlassung des monophysitischen Bischofs Philoxenus von Mabug (Hierapolis) in Syrien von dessen Chorbischof Polykarp um das Jahr 508 n. Chr. aus dem Griechischen übersezt (Assemani, Bibl. orient. II, 83. 23). Polykarp nahm die Peshitto als Grundlage, hielt sich aber ganz genau an die griechischen Worte, selbst deren Abfolge und Formen, der syrischen Sprache entgegen, setzte nach Art des Origenes vor Wörter, welche jener fehlten und die er hinzufügte, einen Obelus und fügte am Rande noch kritische und exegetische Bemerkungen bei. Längere Zeit waren nur einzelne Verse bekannt, welche Wiseman (Horae syr. I, 224) zusammengestellt hat. Daher glaubte man der Angabe des Moses von Aghel, daß die Uebersetzung sich bloß auf das Neue Testament und die Psalmen erstreckt habe. Seitdem hat Ceriani (Monum. sacra et profana V, Mediol. 1873) Bruchstücke von Isaia veröfentlicht, die ebenfalls auf Polykarp zurückzuführen sind. Abler (N. Test. Versiones syr., Hafn. 1789, 52) glaubt in einem Florentiner Coder die Arbeit Polykars zu finden, während Bernstein (Das heilige Evangelium Joh., syrisch in Charclm. Uebers., Leipzig 1853, 29) sie in einer Handschrift der Bibl. angelica zu Rom nachweist. Von dieser Uebersetzung wurde 616 das Neue Testament zu Alexandrien durch den Mönch Thomas von Charcl (Heraclius) neu bearbeitet und erhielt sich in dieser Gestalt als charclensische Uebersetzung unter den Monophysiten, während die ältere Recension außer Gebrauch kam (Assemani, Bibl. or. II, 24. 93. 334; Wiseman, Horae syr. I, 91). Diese Recension wurde nach den Handschriften Ridley's, jedoch ohne die zufällig fehlende Apocalypse ebirt: White, S. evang. versio syr. Philoxeniana, Oxonii 1778; Actuum apost., Oxon. 1799—1803; das Johannevangel. nach einer römischen Handschrift von G. Bernstein in der oben genannten Schrift. Vielleicht gehört auch zu dieser Recension die Apocalypse, welche L. de Dieu (Regden 1627) nach einer Lezbener Handschrift drucken ließ (vgl. Bernstein, De Harklensi N. T. transl. syr., ed. 2, Vratial. 1854).

c) Eine weitere Uebersetzung, gleichfalls zum Gebrauche der Monophysiten verfaßt, erstreckt sich nur über das Alte Testament und wurde nach Barhebraeus (Wiseman, Hor. syr. I, 91) von Paul, monophysitischem Bischof von Tella in Mesopotamien (Assemani, Bibl. orient. II, dissert. praefixa § 9), und zwar nach den Handschriften der drei davon bekannten Handschriften im J. 616 n. Chr. zu Alexandrien, im Kloster des H. Zachäus, aus dem Griechischen in's Syrische übersezt. Ihr liegt die hexaplarische Ausgabe des Origenes zu Grunde, indem sie die Aleristen und Obelen derselben enthält; sie hält sich ganz genau an die griechischen Worte, selbst zum Nachtheil des syrischen Sprachgebrauchs. Eine unvollständige Handschrift davon befindet sich auf der Ambrosianischen Bibliothek zu Mail-

land; dieselbe enthält Isaia, Jeremias, die Klagelieder, Ezechiel, Daniel, Baruch, die zwölf kleinen Propheten, die Psalmen, die Sprüche Salomons, Job, Prediger, das Buch der Weisheit, Jesus Sirach und das Hohelied. Norberg hat daraus die Propheten Jeremias und Ezechiel herausgegeben zu Lund 1787, und Bugati das Buch Daniel zu Mailand 1788, auch die Psalmen zum Druck vorbereitet, die jedoch erst 1820 zu Mailand erschienen. Eine zweite Handschrift auf der königlichen Bibliothek zu Paris enthält das vierte Buch der Könige, und eine dritte, welche Masius besaß, enthielt fast alle die Bücher, welche der Mailändischen Handschrift fehlen, nämlich das Buch Josue, welches Masius in einer lateinischen Uebersetzung, ohne den Grundtext, jedoch mit einer Beschreibung der Handschrift, herausgab zu Antwerpen 1674, ferner das Buch der Richter, die Bücher der Könige, der Chronik, Esdras, Esther, Jubith, Tobias und einen Theil des fünften Buches Moses. Diese Handschrift ist jedoch verloren gegangen. Widdelborsp hat, nach ihm mitgetheilten Copien der Pariser und Mailänder Handschrift, auch das vierte Buch der Könige und die noch nicht ebirten Bücher der Mailänder Handschrift, das Buch der Weisheit, Jesus Sirach und Baruch ausgenommen, mit einem Commentar herausgegeben unter dem Titel: Codex Syriaco-hexaplaris, Berolini 1835. Andere Stüde ebirten Stat Nordam, Ropenhagen 1859—1861 und Ceriani (Monum. sacra et prof. I, II, VII, Mediol. 1861—1863). Letzterer besorgte auch 1874 eine photolithographische Nachbildung des Mailänder Coder. Zur Kritik des Septuagintatextes ist diese Uebersetzung von großer Wichtigkeit; einen besondern Werth verleihen ihr die Randbemerkungen, welche Lesarten aus Aquilas, Symmachus und Theodotion enthalten (vgl. Field, Origenis Hexapl., Proleg. LXVII).

d) Was man die Karlusische (Karlastische, Versio montana) Uebersetzung genannt hat, ist, wenigstens nach den vorhandenen Handschriften, bloß eine Sammlung von Lesarten und kritischen Bemerkungen zu einzelnen Stellen der Peshitto. Die biblischen Bücher werden dabei in der bei den Monophysiten üblichen Reihenfolge behandelt (Martin, La tradition Karkaphienne ou la Massore chez les Syriens, Paris 1870).

e) Die Palästinenische. Diese erstreckt sich bloß über die kirchlichen Leseabschnitte aus den Evangelien für das ganze Jahr, ist aus dem Griechischen übersezt, aber freier als die Peshitto und die Philoxenianische, jedoch mit letzterer in ihrer Ausdrucksweise verwandt, so daß der Verfasser dieselbe gekannt zu haben scheint, und daß man daher ihren Ursprung erst in das siebente oder achte Jahrhundert setzen kann. Ihre Sprache nähert sich der chaldäischen, namentlich der des jerusalemischen Talmuds, weshalb man Palästina als ihr Vaterland betrachtet und sie danach benennt. Sie ist in einer Handschrift vorhanden, welche sich zu Rom in der Vaticanischen